Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag** und **Freitag früh**, **Mittwoch** und **Sonnabend Mittag**. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag** und **Donnerstag Abends 5 Uhr**, **Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 47. Sonnabend, den 24. März. 1866

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir ergebenst, unser Blatt gefälligst rechtzeitig auf der Post bestellen zu wollen.

Die Redaktion.

Politische Rundschau.

Schleswig-Holstein. Zur Feier des Geburtstages des Königs von Preußen hat eine Gallaparade der preußischen und österreichischen Garnison stattgefunden, welcher auch die Spitzen der Behörden beigewohnt. Dem Könige wurde unter Kanonendonner ein Hoch ausgebracht, wobei die Truppen jubelnd eingestimmt. Nachmittags fand ein Festdiner statt.

Deutschland. Berlin, den 23. März. Von dem jetzt verstorbenen frühern Abgeordneten, Kaplan Philipp v. Berg, giebt die „Augsb. Allgem. Ztg." folgende kurze Lebensskizze: Ein Talent ersten Ranges, mochte er glauben, in dem geistlichen Stande die Fülle einer Berufsthätigkeit entwickeln zu können, die seinen Wünschen und Neigungen entsprach. Dennoch lag seine Stärke weit mehr in der publicistischen Thätigkeit; in einer überaus großen Klarheit und Behendigkeit des Geistes, seiner stets bereiten Schlagfertigkeit der Rede und jener unverwüstlichen Kühnheit und Unerschrockenheit, die persönlich keine Verlegenheit kennt, aber dem politischen Gegner nicht selten die größten Verlegenheiten bereitet. Philipp v. Berg war der einzige Sohn eines Preußischen Majors, der bei Belle-Alliance fiel, bevor ihm der Sohn geboren war. Die Mutter, eine Gräfin Bentheim und Wittwe eines Französischen Generals, lebte fortan in Düsseldorf, wo sie katholisch wurde, später in Deutz. Der Sohn absolvirte das Gymnasium zu Köln, wo er sich der besondern Gewogenheit des damaligen Erzbischofs Spiegel erfreute, studirte dann in Bonn Geschichte und neuere Sprachen, und setzte diese Studien in Berlin fort. Ein Duell, bei welchem er als Secundant betheiligt war, zog ihm eine kurze Festungshaft auf Ehrenbreitstein zu. Nun kehrte er nach Bonn zurück, um Theologie zu studiren, wurde 1843 Priester, und fungirte zuerst mehrere Jahre als Landvicar in Schwarz-Rheindorf bei Bonn, darauf längere Zeit als Rector am Progymnasium zu Jülich. Im Jahre 1850 wurde er Rector der Capelle zu Bergheim, und im gleichen Jahre Stadtcaplan an Santa Colomba in Köln, und 1862 Pfarrer in Gustorf. Im Frühjahr 1864 befiel ihn ein Hirnleiden, für das er zuerst in einem Bad Heilung suchte; dann mußte er der Irrenanstalt in Siegburg übergeben werden, von wo er schließlich im verwichenen Herbst in die Bewahranstalt für unheilbare Irre zu München-Gladbach gebracht wurde.

— Die „N. A. Z." theilt eine lange Adresse: „An den König von Preußen" mit, unterzeichnet die Radikalen." In derselben erörtern „Republikaner" die Consequenzen eines österreichisch-preußischen Krieges. Sie verlangen um den Besitz Schleswig-Holsteins „einen Krieg bis aufs Messer." In einem solchen Kriege würde die republikanische Partei, die in dem König von Preußen „den Victor Emanuel Deutschlands zu sehen erwartet", hinter der preußischen Regierung stehen. Die „N. A. Z." ist so bescheiden, die Autorschaft dieses schönen Schriftstücks nicht selbst in Anspruch zu nehmen, sondern sie vielmehr „dem österreichisch-augustenburgischen Paßbureau" in Holstein zuzuschieben. Wir irren aber wohl nicht, wenn wir als eigentlichen Verfasser desselben den bewährten Freund des ehemaligen Republikaners Herrn Braß und den talentvollen Mitarbeiter der „N. Allg. Ztg.": „Rudolf vom eisernen Bunde" voraussetzen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt: Authentische Nachrichten bestätigen, daß in den Ungarischen und Galizischen Garnisonen volle Bewegung aller Truppentheile westwärts und zwar in der Richtung nach der Schlesischen Grenze im Gange sei, daß Extrazüge Artillerie befördern und daß in Ungarn Einleitungen zu Pferdeankäufen getroffen sind.

Oesterreich. Der „Elberf. Zeitung" schreibt man, aus Wien: „Die Tumulte in Böhmen sind das Vorspiel einer socialen Revolution, auf deren Nähe kundige Männer längst hingewiesen haben, freilich stets mit den Worten zurückgedrängt: „In Oesterreich giebts halt noch keine Arbeiterfrage.." Es ist aber Thatsache, daß die Lassalle'schen Vereine in Nordböhmen, besonders in der Gegend von Asch, eine große Verbreitung gefunden haben." — Wir citiren das nur, um den Blättern der Lassalle'schen Partei einen Anstoß zu geben, diese gehässige, nach Verbot und Unterdrückung schnüffelnde Insinuation gebührend zurückzuweisen. Die Lehre Lassalle's hat mit den Rohheiten des Diebsgesindels, das in Schüttenhofen hauste, nichts gemein, das werden selbst ihre Gegner, so weit sie in einer geistigen Fehde nach den Gesetzen der Ehre und des Anstandes zu kämpfen wissen, am wenigsten in dem Augenblicke anzweifeln wollen, wo man mit solchen Verdächtigungen sich nur zum Bundesgenossen Deutscher Polizeien macht. — Die „Wiener Abendpost" bemerkt zu dem Artikel der „Kreuzzeitung" vom 19. d., betreffend die österreichischen Rüstungen: „Es ist nicht die entfernteste Provokation von Oesterreich ausgegangen, nicht eine militärische Vorkehrung getroffen, welche auf die Eventualität eines Offensivkrieges deuten würde. Nicht einmal die zahlreichen Nachrichten über die Einleitung militärischer Maßnahmen Seitens Preußens, welche in den offiziösen preußischen Blättern verbreitet waren, haben hier aktive Entschließungen der Regierung hervorgerufen. Die österreichische Armee befindet sich im tiefen Friedensstande. Schon der Charakter der schleswig-holsteinischen Politik Oesterreichs muß jeden Gedanken an ein agressives Vorgehen Seitens Oesterreichs geradezu als absurd erscheinen lassen. Oesterreich will Nichts erreichen, es hat sich nicht entferntere Ziele vorgestellt, die es nöthigen würden, von seiner Kriegsmacht Gebrauch zu machen. Oesterreich kann höchstens in die Lage gerathen, Gewalt abzuwehren, aber sicher nicht in die Lage, Gewalt anwenden zu müssen. Wenn daher Preußen keine andern Gefahren drohen, als die, daß ein offensives Vorgehen österreichischerseits erfolgen könnte, so kann man es zu seiner politischen Situation anfrichtig beglückwünschen. Wir nehmen auch durchaus keinen Anstand zuzugeben, daß die gegenwärtige Aktion zur Ordnung unserer inneren Verhältnisse, sowie die Finanzlage, in welcher wir uns befinden — von allen anderen abgesehen — offensive Gedanken ausschließen und daß sie in der That auch jede Scheindemonstration verbieten. Ein um so erfolgloseres Beginnen ist es, Oesterreich als provozirenden Theil hinzustellen, um aus dessen Haltung Vorwände zu Gegenrüstungen herzuleiten. Wir dürfen uns mit voller Ruhe auf die Meinung Europas berufen. Diese wird – sollte es zu jener bedauernswerthen Eventualität kommen, die Oesterreich durch Nichts hervorgerufen, durch Nichts verschuldet hat, in dem Urtheile einstimmig sein, von welcher Seite der Angriff erfolgt und wem die Vertheidigerrolle zugefallen ist. Es wird der Verdächtigung der „Kreuzzeitung" nicht gelingen, die öffentliche Meinung irre zu leiten oder schwankend zu machen.

Frankreich. Der Telegraph hat das Verhallen der so rüstig gerührten Freiheitstrommel im gesetzgebenden Körper bereits gemeldet. Große, fast unternehmungsschwangere Worte sind gesprochen worden, und das Französische Volk, deren seit Jahren ungewohnter als andere, hat ihnen erwartungsvoll gelauscht. Das ist ein gutes Zeichen für die Wärme, welche das politische Bewußtsein des Volkes wieder zu beleben beginnt, und wenn die Debatte selbst im gesetzgebenden Körper auch schwächlich genug verlaufen ist, so kann man es doch als ein günstiges Symptom, wie der „Temps" es nennt, bezeichnen, daß es sich im Herzen Europa's wieder zu regen beginnt. Die Reden Favre's und Picard's haben das Ihrige dazu beigetragen und das wollen wir als objectives Verdienst gelten lassen. Um so blasser gestaltete sich die persönliche Parteitaktik der Linken, welche, indem sie sich bei der Abstimmung über das Amendement der 46 zu der Mittelpartei schlug, dadurch der Regierung ein Vertrauensvotum ertheilte, das die Schlußabstimmung über die Gesammt-Adresse nicht aufheben konnte. Die Mittelpartei stürzte sich, wie das zu erwarten stand, nachdem sie durch Aufstellung ihres Amendements hinreichend genug gethan zu haben glaubte, bei der Schlußabstimmung versöhnungsfroh wieder in die Arme der Regierung und kehrte somit in den Schooß der Majorität zurück. Sie wird es sich nun wohl für künftige Fälle sorglich überlegen, ob eine nochmalige Herausforderung des kaiserlichen Zornes rathsam sei und vorläufig ausruhen auf ihren Lorbeeren. Versicherte doch Rouher nach einer lebhaften nnd wohlgemeinten Ermahnung der Majorität zu einträchtigem Zusammenhalten, daß die Regierung unter der liberalen Fahne marschiren wolle, wenn sie sich auch der Gefahr nicht aussetzen könne, die alte Unordnung wieder aufleben zu sehen.

Großbritannien. Die Möglichkeit eines österreichisch-preußischen Krieges scheint nach dem Urtheil der Londoner Blätter v. 30. d. immer mehr zur Wahrscheinlichkeit zu werden; und je näher die Gefahr zu rücken scheint, mit desto ernsteren Augen wird sie betrachtet. Die erste Anwandlung der Schadenfreude verliert sich, und die beiden Mächte werden beschworen um ihrer selbst wie Europas willen den Frieden um keinen Preis zu brechen. — Die offizielle „Gazette" enthält einen Geheimrathsbefehl, welcher neue Vorsichtsmaßregeln gegen die Verbreitung der Rinderpest verfügt. Diesem nach soll in Zukunft jeder, der Rindvieh, Schaafe, Ziegen oder Schweine durch Großbritannien transportirt, bei Strafe bis zu 5 Lstrl. für jeden Kontraventionsfall gehalten sein, das Transportmittel Waggon, Boot u. s. w. nach jedesmaligem Gebrauche sofort durch Kalkwasser oder ein anderes vom Handelsamt gebilligtes Verfahren genau zu reinigen und zu desinfiziren. — Die Viehseuche ist auch am heutigen Bußtage in vielen Kirchen Gegenstand lebhafter Predigten gewesen. Das Publikum im Allgemeinen hat sich durch den Bußtag der nur vom Bischof von London ausgeschrieben war — in Handel und Wandel garnicht stören lassen. Die Wirthshäuser sind alle offen geblieben, und kein Spaziergänger war zum Fasten gezwungen. — Die Befürchtungen vor irischen Aufständen am St. Patricktage sind nicht in Erfüllung gegangen. So weit die Berichte reichen, haben weder in Dublin noch in einem andern Theile Irlands an dem Tage Unruhen stattgefunden.

Italien. Die vom Ministerium beabsichtigte Armee-Reducirung ist bei den Generalen natürlich auf lebhafte Opposition gestoßen. Um nun diesen Führern Gelegenheit zu einem eingehenden Meinungsaustausche zwischen sich selbst und dem Ministerium zu geben, wurde auch in Florenz ein sogenannter Marschallsrath unter Vorsitz des Königs zusammenberufen. Es scheint, daß jene Partei, welche umfassende Rüstungen beantragte, gegen die Freunde der Armee-Reducirung einen vollständigen Sieg davongetragen hat, da nicht nur die Einberufung der zweiten Kategorie des Jahres 1844, sondern auch die Effectuirung der Rekrutenstellung für die Altersklasse vom Jahre 1845 beschlossen wurde, so daß also nicht, wie anfangs beabsichtigt war, blos 30,000, sondern 60,000 Mann unter die Waffen gerufen werden sollen. Um aber den belasteten Staatsschatz so viel als möglich zu schonen, wird vorläufig blos die zweite Kategorie, nämlich die Altersklasse vom Jahre 1845, also 30,000 Mann, alsogleich einberufen, der Rest aber in Bereitschaft (aspettativa) versetzt werden, so daß dieselben auf die erste Ordre zusammenstoßen können. Auch bei der Kriegsmarine stehen größere Rüstungen bevor. — Auch nach Rom hat sich die kriegerische Gluth schon fortgepflanzt. Im Kloster der heil. Dorothee haben sieben Franziskaner auf's Messer geschlagen, und zwar mit einer kaum erklärlichen Wildheit. Einer der Mönche blieb auf der Stelle todt, ein zweiter ist den folgenden Morgen gestorben, die andern sind sämmtlich so schwer verwundet, daß keiner außer Lebensgefahr ist. Niemand weiß den Grund dieser unerhörten Metzelei; die Verwundeten verweigern standhaft jede Auskunft.

— Ueber einen bevorstehenden Ministerwechsel in Italien schreibt man der „K. Z.", daß die Allianz

zwischen der Partei Rattazzi und der gemäßigten Linken zum Sturze des Cabinets als abgeschlossen betrachtet werden kann. Unter dem Vorsitze Caldinis würde sich dann ein Coalitions-Ministerium bilden, dem aber Rattazzi selbst nicht angehören werde. Nach einem Telegramm der „Schl. Ztg." soll Rattazzi das neue Cabinet bilden und Lamarmora durch Cialdini ersetzt werden.

Rußland. Das Gerücht, daß die russische Regierung die nachträgliche Einziehung der sehr bedeutenden Kosten der im J. 1863 errichteten Bauernwachen vom polnischen Adel in Littauen und Reußen beabsichtige, hat sich bestätigt. Durch einen unlängst erlassenen Ukas ist dem polnischen Adel eine erhebliche Contribution zur Aufbringung dieser Kosten auferlegt worden. — Durch einen andern Ukas sind sämmtliche polnischen Gutsbesitzer in Littauen und Reußen, auf denen der geringste Verdacht der Betheiligung an dem letzten Aufstande ruht, angewiesen, ihre Besitzungen so bald als möglich zu verkaufen: im Falle der Verkauf im Wege der Licitation nicht zu Stande kommen sollte, sollen die Güter für einen von den Gouverneuren festzustellenden Taxpreis von der Regierung in Besitz genommen und den bisherigen Besitzern bis auf weitere Anordnung fünfprocentige Staatsobligationen dafür ausgehändigt werden. — Durch einen dritten Ukas ist das dem polnischen Adel bisher zur Seite stehende Privilegium der Militairfreiheit in Littauen und Reußen in der Weise aufgehoben worden, daß der polnische Adel in gleicher Weise, wie der Bürger- und Bauernstand, zur Recrutirungspflicht herangezogen werden soll. — Aus Kiew wurde neuerdings wieder ein Transport politischer Gefangenen nach den Bergwerken Sibiriens abgeführt. In diesem Transport befand sich auch der Gutsbesitzer Kardelinski aus dem Großherzogthum, der wegen Betheiligung an dem letzten Aufstande zu mehreren Jahren schwerer Arbeit in den Bergwerken verurtheilt sind.

Provinzielles.

Danzig, den 20. März. (G. G.) Den schon früher gemeldeten Verhaftungen hiesiger Kaufleute schloß sich vorgestern noch eine fünfte an, die mehr als jene alle geeignet ist, Aufsehen zu erregen. Der Verhaftete war Hr. Commerzienrath Heinrich Berend, gegen den seit circa fünf Monaten eine mit seinem letzten Fallissement im Zusammenhang stehende Untersuchung schwebt. Hr. Behrend mußte wohl glauben, daß das Verfahren gegen ihn eingestellt sei, weil seit drei bis vier Monate nicht das Geringste in der Sache verlautete. Da tritt plötzlich die Nachricht auf, daß er die Genfer Direktorstelle angenommen habe und in den nächsten Tagen nach der freien Schweiz übersiedeln werde. Bei Gericht traut man dem Frieden nicht und man beschließt auf Antrag des Staatsanwalts seine Verhaftung. In Danzig ist Hr. Behrend nicht zu finden, auf seinem bisherigen Sommersitze Langfuhr gleichfalls nicht — er ist in Neustadt bei seiner Tochter; ein Polizeirath wird beauftragt, ihn zu holen; die Extrapost galoppirt davon, sie kommt in Neustadt an und — Herr Berend ist wieder nicht da; die Reise geht nach Rutzau, aber auch hier ist Alles zu finden, nur nicht Herr Berend. Es wird Kehrt gemacht und endlich begegnet man dem Langegesuchten nun auf der Landstraße, wie er sorglos am Arme seiner Tochter sich in der frischen Märzluft ergeht. Aus dem Munde des Beamten vernimmt er die Botschaft, anfänglich fehlt ihm der Glaube; er betheuert, daß er nicht daran denke, entfliehen zu wollen, daß er sich des richterlichen Entscheidung keineswegs entziehen werde, daß schon seine politische Ehre dies nicht zulasse. Es hilft nichts, er muß sich dem Unvermeidlichen fügen, muß in Begleitung des Hrn. Polizeiraths die Rückreise antreten. Nächsten Morgen 8 Uhr öffnen sich die Thüren des Inquisitoriats, um ihn einzulassen, und als sie sich Mittags 1 Uhr wieder aufthun, geschieht es, um ihn wieder freizugeben, da s.ine persönlichen Erklärungen und 5000 Thlr. Caution genügen, den Gerichtshof von seiner Sicherheit hinlänglich zu überzeugen. Und nun das Finale dieses Dramas? Fragen Sie die reactionaire Presse, sie wird's schon sagen, wie es ausfallen muß. Wenn wir indessen die hiesigen Kaufleute hören, so hören wir, daß die Handlung des Hrn. Berend, wegen deren eine Untersuchung eingeleitet ist, eine bei den Kaufleuten sehr gebräuchliche und daß daher eine Freisprechung nicht unwahrscheinlich sei; jedenfalls dürfte noch in dieser Woche die Entscheidung fallen. — Herr Schulrath Wantrup hat gestern Abend mit seinen gutgesinnten Freunden zum Abschiede noch einmal fröhlich beisammen gesessen, soupirt und eine schöne Rede geredet. Wohl dem, der nicht dabei war!

Herr Commerzienrath H. Berend ist heute von der Criminaldeputation der Stadt- und Kreisgerichts in der gegen ihn schwebenden Sache freigesprochen. Der Herr Staatsanwalt hat nach vollendeter Beweisaufnahme den Antrag auf Freisprechung selbst gestellt. Herrn Berend war zur Last gelegt, die Herren Baum Liepmann in gewinnsüchtiger Absicht in ihrem Vermögen beschädigt zu haben.

Königsberg. Die „Ostpreußische Zeitung und officielles Anzeigeblatt" entblödet sich nicht, in einem an der Spitze des Blattes stehenden Artikel, welcher dem Geburtstage des Königs gewidmet ist, und welcher den Ernst der Lage und die drohende Kriegsgefahr bespricht, folgende Apostrophe an das preußische Volk einzuflechten: „Aber, preußisches Volk, wo weilen jetzt denn die von Dir gewählten Vertreter, wo sind in diesen Tagen, an welchen sich das nationale Bewußtsein aufs Neue emporrafft, die Männer anzutreffen, welche Dir mit der Leuchte des „Fortschritts" vorangehen wollen? Suche sie in den Reihen der Feinde des Vaterslandes, suche sie in Oesterreich und nicht in Preußen, suche sie da, wo man gegen den preußischen Staat rüstet und allen auf die Vergrößerung der Monarchie gerichteten Schritten der preußischen Politik offen und mit geheimen Intriguen entgegenwirkt, suche sie da, wo man unser Vaterland schmäht, höhnt und beschimpft. Sie wollen dem preußischen Adler, der sich zu kühnem Fluge erhebt, die Flügel beschneiden und die Federn ausrupfen, sie wollen ihn zum Gespötte der Welt machen, — darum möge die Verräther der Fluch der preußischen Nation treffen, und ihr Achtspruch sich an ihre Fersen heften, wo sie auch weilen!" Mit solchen frechen Ausfällen gegen die Vertreter des Volkes, welche ein Theil der gesetzgebenden Gewalt im Staat sind, glaubt dieses sich conservativ nennende Blatt einen Artikel, der dem Könige gewidmet ist, würdig zu schmücken! Das Gebahren dieser Sorte von Conservativen hat in der That den höchsten Grad wahnwitziger Verblendung erreicht.

Lokales.

— **Personalia.** Die Nachricht über das am 20. d. Mts. zu Berlin erfolgte Verscheiden des Lehrers Schirmer hat hierorts in den weitesten Kreisen die herzlichste Theilnahme erregt. Man hate den bescheidenen, gemüthvollen und strebsamen Mann, den der Tod in dem schönsten Lebensalter dahingerafft hat, lieb und werth.

Gustav Ferdinand Schirmer wurde am 28. Oktbr. 1834 in Schönlanke geboren. Seine Ausbildung empfing er auf dem Seminar zu Bromberg. Am 27. Oktbr. 1854 wurde er von der dortigen Königl. Regierung zuerst provisorisch, nach anderthalb Jahren definitiv an der Stadtschule seiner Vaterstadt angestellt. Von dort wurde er an die hiesigen städtischen Knabenschulen berufen, welches Amt er am 22. Novbr. 1859 antrat. — Die Bürgerschule verliert in ihm eine ihrer tüchtigsten Kräfte. Treue in der Ausübung seines Berufs, liebevoll besorgt um das Wohl der ihm anvertrauten Jugend, voll Eifer für das Gedeihen der Schule und dabei mit trefflichem Lehrgeschick ausgerüstet, hat er segensreich gewirkt. Mehr noch war von ihm in der Zukunft zu erwarten. Bei seinem rastlosen Vorwertsstreben war es ihm bereits gelungen, sich weit über das Nuveau derjenigen Fachbildung, welche man bei Volksschullehrern voraussetzen darf, zu erheben und darum für die Bürgerschule, in deren oberen Klassen er u. A. den Unterricht in der Physik ertheilte, so vortrefflich zu verwenden. —

Als er nach Berlin beurlaubt wurde, um den Cursus an der Central-Turnanstalt durchzumachen, wurde noch ein besonderes Gewicht darauf gelegt, daß ihm dadurch Gelegenheit geboten wurde, sich wissenschaftlich weiterzubilden. Daß er dieser Erwartung redlich entsprochen hat, davon geben seine Briefe aus Berlin ein schönes Zeugniß.

Ebenso achtungswerth wie in seinem Beruf war Sch. auch als Mensch. Sein biederer offener Charakter gewannen ihm schnell das Zutrauen derer, die mit ihm in nähere Berührung kamen. Ein für alles Gute und Edle empfängliches Herz zeichnete ihn rühmlich aus. Seine Kollegen, denen er ein treuer, theilnehmender Freund gewesen ist, werden ihm ein ebenso treues Gedächtniß bewahren, wie andere Kreise, als der Turnverein für Erwachsene, der Handwerkerverein, die Liedertafel, deren Bestrebungen er nach besten Kräften zu fördern sich eifrig angelegen sein ließ.

— **Vorschußverein.** Die Sparkasse dieses Vereins zählt bereits 45 Spareinlagen mit einem Kapital von 800 Thaler. Die beste Empfehlung für dieses Institut.

— **Von den 3 Vorlesungen**, welche Herr Direktor Dr. Prowe im Interesse des Frauenvereins zur Belohnung weiblicher Dienstboten halten wird, fand die erste am Freitag d. 23. Ab. vor einer sehr zahlreichen Gesellschaft im Hörsaale der Töchterschule statt. Zum Gegenstand der Vorträge hat Herr P. die Schilderung seiner Reise nach und in Rußland gewählt, welche er im Sommer vor. J. gemacht hatte. Heute Abend schilderte derselbe seine Fahrt von Eydtkuhnen bis Petersburg, dann diese Kapitale des „modernen Russenthums" und drittens die Fahrt auf der Eisenbahn von Petersburg nach Moskau, sowie die ersten Erlebnisse in diesem Mittelpunkte des alten Moskowiterthums. Herr P. hat während der kurzen Zeit seiner Reise viel gesehen und scharf beobachtet und versteht die empfangenen Eindrücke und gemachten Wahrnehmungen frisch und lebendig, anschaulich und farbenreich, in eleganter und fesselnder Ausdrucksweise wiederzugeben. Durch Studien und Reisen gebildet, hat der Genannte die Kraft gewonnen, nicht nur die Außenseite dessen, was er gesehen, dem Zuhörer zu veranschaulichen, sondern auch das innere Wesen des von ihm auf der Reise Wahrgenommenen darzulegen. Land und Leute traten lebendig vor unser Geistesauge. Herr P. hat vortrefflich erzählt und gern lauschte man ihm mit gespanntester Aufmerksamkeit. Seine Schilderung von Petersburg, um Einzelnes hervorzuheben, war vollendet, vergleichbar einer von Meisterhand ausgeführten Aquarelle. Er bot nicht blos interessante und zum Nachdenken anregende Neuigkeiten, sondern gewährte durch die Form des Erzählens einen ästhetischen Genuß.

— **Schulwesen.** Zu der am Sonntag den 25. d. Mts. Vormittags im Saale der höheren Töchterschule stattfindenden öffentlichen Prüfung der Schüler der jüdischen Gemeindeschule, ladet der Dirigent derselben, Herr Rab. Dr. Rahmer, durch einen eben erschienen „Jahresbericht" ein. Es ist erfreulich, aus demselben das gedeihliche Wachsthum dieser Anstalt zu entnehmen. Die Schülerzahl ist wieder um ein Bedeutendes gestiegen und beläuft sich gegenwärtig auf 190 Schüler; auch das Lehrercollegium ist um eine Kraft vermehrt worden. Die Gemeinde spart keine Kosten, dieses sich als sehr nützlich erweisende Institut mit allem Nöthigen zu versehen. Mit der Anlegung einer Schülerbibliothek ist begonnen, dieselbe zählt 126 Bde. Die vom Hrn. Schuldirigenten ausgesprochene Bitte, der Bibliothek geeignete Jugendschriften zuwenden zu wollen, wird wohl auch in diesem Jahre keine vergebliche sein. In der Einleitung bespricht der Jahresbericht ein allerdings dringendes Bedürfniß, den Gymnasiasten mosaischer Confession die Theilnahme am gemeinschaftlichen Gottesdienst im Tempel an den Sabbathen und Feiertagen zu gewähren. Wir kommen auf diesen Punkt noch einmal ausführlich zurück.

— **Kommerzielles.** Auf Bahnhof Thorn wurden aus Polen im Februar a. c. — Gewicht nach Pfunden — eingeführt: 290,515 Roggen, 217,809 Weitzen, 105,976 Erbsen, 9,300 Gerste, 22,180 Leinsaat, 10,711 Rapskuchen, 367,109 Kohlen, 64,400 Kalk, 11,906 Kaviar, 9,842 Felle, 66,237 Borsten, 11,287 Wolle, 21,329 Knochen-Kohle-Abgang, 5,975 Kienöl, 11,187 Theer, 31 Thee, 109 Gurken, 83 Silbergefäß, 115 Droguen, 1099 Möbel, 142 Betten, 12,694 Kartoffeln, 174 fette Schweine, 2 Kühe und kleinere Quanta anderer Waaren.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

Berlin, den 23. März. Roggen fester locco $45\frac{1}{4}$ — Spiritus do. $14\frac{1}{2}$. — Russ. Banknoten $75\frac{3}{4}$.

Danzig, den 23. März. Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, von 48/80 Sgr.; gesund von 75/$92\frac{1}{2}$ Sgr. — Roggen von $53\frac{1}{2}$/56 Sgr. — Spiritus nichts gehandelt.

Thorn, den 24. März. Es wurden nach Qualität und Gewicht bezahlt, für

Weizen: Wispel gesund 56—68 thlr.
Weizen: Wispel Auswahl per 85 Pfd. 38—54 thlr.
Roggen: Wispel 40—42 thlr.
Erbsen: Wispel grüne 42—44 thlr.
Erbsen: weiße 43—45 thlr.
Erbsen: Wispel Futterwaare 38—40 thlr.
Gerste: Wispel große 27—34 thlr.
Gerste: Wispel kleine 28—30 thlr.
Hafer: Wispel 21—23 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 14—15 sgr.
Butter Pfund $8\frac{1}{2}$—9 sgr.
Eier: Mandel $3\frac{1}{4}$—4 sgr.
Stroh: Schock $9\frac{1}{2}$—10 thlr.
Heu: Centner $22\frac{1}{2}$—25 sgr.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $131\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ pCt. Russisch Papier $131\frac{1}{2}$ pCt. Klein-Courant 26 pCt. Groß-Courant 10—15 pCt. Alte Silberrubel 8—$8\frac{2}{3}$ pCt. Neue Silberrubel 5—$\frac{2}{3}$ pCt. Alte Kopeken 10—18 pCt. Neue Kopeken 18 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 23. März. Temp. Kälte 2 Grad. Luftdruck 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand 7 Fuß 2 Zoll.
Den 24. März. Temp. Kälte 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 7 Fuß 4 Zoll.

Briefkasten.

Eingesandt. Herrn Tanzlehrer J. Jettmar sagen für den ausgezeichneten Unterricht, welchen derselbe ihnen in diesem Winter-Semester ertheilt hat, ihren herzlichsten Dank.

Die Schülerinnen und Schüler.

Wohin ist die Hauptwache zu verlegen?

Zur Hauptwache würde sich kein Grundstück besser eignen als dasjenige, in welchem sich jetzt das Königliche Haupt-Zoll-Amt befindet. Es ist eins der geräumigsten Grundstücke der Stadt; es befinden sich in demselben aber nur zwei Bureau-Zimmer und zwei Dienstwohnungen; der übrige Raum ist garnicht benutzt und würde hinreichen bei gehöriger Benutzung noch einmal so viel Dienstlocalitäten hineinzulegen. Dabei stößt an dieses Grundstück nach der Annen-Straße hinaus ein großer wüster Platz, ebenfalls dem Steuerfiscus gehörend. Derselbe liegt nun schon länger als 10 Jahre unbebaut; man sagt, es sollte dort eine Niederlage für Waaren gebaut werden, da aber im Laufe der Jahre sich ergeben hat, daß eine solche Niederlage nicht nothwendig sei, so ist der Plan aufgegeben und der schöne Platz liegt nun unbenutzt als Ruine da. Hier bieten sich sonach für die Staatsverwaltung die schönsten und ausreichendsten Räumlichkeiten zum Bauen und, was die Hauptsache ist, der Staat braucht nicht fremden Grund und Boden um schweres Geld zu kaufen, sondern hat ihn umsonst. Mit größter Bequemlichkeit könnte in dem nach dem Markt belegenen Vordergebäude die Hauptwache eingerichtet und die Räume in den oberen Stockwerken zu militärischen Dienstwohnungen benutzt werden. Ein geringer Theil des Hofes würde der Hauptwache zugetheilt. Das Haupt-Zoll-Amt würde nach der Annen-Straße hinaus zu verlegen sein; dort ist der schönste Raum für ein Gebäude von acht Fenster Front mit großer Tiefe. Dieses Gebäude könnte überdem mit dem ebenfalls dem Steuerfiscus gehörenden, nach dem Markt hinaus gelegenen Salz-Cassen-Gebäude in Verbindung gesetzt werden. Es ließen sich auf diese Weise die schönsten und bequemsten Räumlichkeiten für Büreaus und Dienstwohnungen herstellen. Freilich ist es erforderlich, daß die verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung sich hierbei entgegenkommend zeigen und nicht Fiscus contra Fiscum operirt. Daß der Raum in der Stadt auf das Aeußerste beschränkt ist, weiß Jeder. Der Staat besitzt hier sehr schöne und räumliche Grundstücke, die aber räumlich nicht so benutzt sind, wie sie benutzt werden könnten. Aus früheren Zeiten her ist manche Verwaltung daran gewöhnt, sich so räumlich bequem wie nur möglich einzurichten und dann heißt es: so muß es bleiben, es geht gar nicht anders. Nun machen aber Raum und Geld ihre zwingende Macht geltend. Darauf wird aber nicht Rücksicht genommen, sondern man glaubt, man könne so disponiren wie vor 30 Jahren. Die einzelnen Verwaltungen sind keineswegs geneigt, sich mit einander zu vergleichen, jede besteht auf ihrem Stück und von Oben herab wird das gegenseitige Ausgleichen auch nicht gefördert. Unter solchen Umständen entstehen nicht allein mißliche Conflicte, sondern der Staat muß sehr theuer bezahlen, was er viel billiger haben könnte. An diesem Vorgange mit der Hauptwache wird es übrigens recht klar, wie nothwendig es wird, an eine Erweiterung der Stadt zu denken, die nicht allein im Interesse der Einwohner liegt, sondern auch im Interesse des Militärfiscus, wenn die Festung einen Werth haben soll.

x. y. z.

Inserate.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung vom 5. März 1858 wird das rechtzeitige und vollständige Abraupen der Bäume im laufenden Jahre innerhalb unseres Polizeibezirks hiermit in Erinnerung gebracht und werden Zuwiderhandlungen nach § 347 Nr. 1 des Strafgesetzbuches geahndet werden.

Thorn, den 17 März 1866.

Der Magistrat, Polizei-Verwaltung.

Zum **Passafeste** empfehle ich sämmtliche **Colonialwaaren**, so wie **Weine, Essig** und **Cognac**

S. Barnass.

Eine neue Sendung **Berliner Damen und Kindergamaschen** empfing u. empfiehlt

Ed. Beyer Altst. Nr. 165.

Vive la compagneia!

Heute Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr **Conzert** des Gesanglehrers **F. Maukisch** in der Aula des Gymnasiums.

Ein junger **Mann** der gute Zeugnisse aufweisen kann, und der polnischen Sprache mächtig ist, sucht vom 1. April in einem Eisen- oder Kurzwaaren-Geschäft eine Stelle.

Gefällige Offerten bitte unter **A. C.** an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.

Zur Ausbietung der beim Bau des neuen Schulhauses in Gurske erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Töpfer-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten an den Mindestfordernden steht Termin an in dem Pfarrhause zu Gurske am **5. April 3 Uhr Nachmittags**, zu welchem Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden.

Gurske, den 22. März 1866.

Die Baukommission

Dr. Lambeck, Pfarrer. **Krüger. Zittlau. Marohn. Witt. Kirste. Farchmin.**

Montag Abend $\frac{1}{2}$8 Uhr **zweite Vorlesung** (Moskau, Troizk, Nizny-Nowgorod, Wolgafahrt) im Töchterschulsaal. Entree 5 Sgr.

Der Frauenverein zur Belohnung u. Unterstützung weiblicher Dienstboten.

Trichinen Mikroskope

empfing und empfiehlt

Moritz Rosenthal.

Den 28. d. Mts. werden Schlamm-Gasse 312 **Wirthschaftssachen** meistbietend verkauft.

Unterricht in der Buchführung

(einfachen und doppelten) ertheilt privatim

Louis Sachse, Breitestr. 457. Eing. v. d. Mauer.

So eben erschien in zweiter Auflage und ist in der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** vorräthig:

Der Kreistag.

Eine Sammlung der wichtigsten Gesetze und Verordnungen, deren Kenntniß den Kreistagsmitgliedern und Allen, die ein Interesse an die Kreis-Verwaltung haben, unerläßlich ist. Zunächst mit Rücksicht auf die Verhältnisse in der Provinz Preußen bearbeitet.

2. Auflage. Preis 10 Sgr.

Geschäftsverlegung.

Von heute ab befindet sich mein Victualien-Geschäft Kl. Gerberstr. Nr. 15 im Hause des Herrn Gerbermeister **Kirsch**, und empfehle ich mich, um gütigen Zuspruch bittend, einem geehrten Publikum ganz ergebenst.

Henriette Dämert.

Ostrigen Ungar-Wein empfiehlt billigst

S. Landau Heilige-Geist-Straße 201/3.

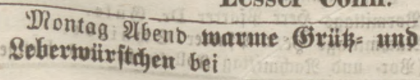
Einen Lehrling

sucht

Streu, Maler.

Ich empfing die modernsten **Sonnenschirme** und empfehle diese einem geehrten Publikum von $1\frac{1}{4}$ Thlr. **En-tout-Cas** bis zu den feinsten gefütterten **Schirmen** à 2 bis $3\frac{1}{2}$ Thlr.

Lesser Cohn.



Montag Abend **warme Grütz- und Leberwürstchen** bei

F. Menzel.

Tapeten-Lager.

Die neuesten Muster diesjähriger Tapeten langten bei mir an und empfehle ich diese zu billigen Preisen. Vorjährige Dessins, um damit zu räumen, offerire unterm Einkaufspreis.

Lesser Cohn.

Taschen-, Federmesser und Scheeren

empfiehlt **Moritz Rosenthal.**

Einen **Lehrling** zur Schlosserei sucht

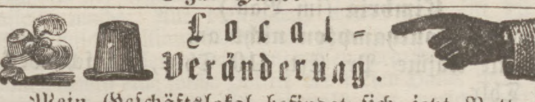
C. Labes, Schlossermstr. Schuhmachstr. Nr. 351.

Der **weiße Brust-Syrup** des Herrn **G. A. W. Mayer** in **Breslau** wird vom hiesigen Publikum schon seit längerer Zeit als **Hausmittel** gegen **Catarrhe** der **Luftröhren** und ihrer Verzweigungen, **Husten, Heiserkeit** u. s. w. vielfach angewendet und habe ich bei Gelegenheit meiner Praxis beobachtet, daß dieses Mittel den Kranken in solchen Fällen in der That Linderung und Erleichterung brachte. Namentlich habe ich bei der gegenwärtig hier so allgemein verbreiteten **Masern-Epidemie** gesehen, **daß der heftige Reizhusten der Kinder** durch den Gebrauch des Brust-Syrups sich löste und verminderte.

Delitzsch (Prov. Sachsen), den 3. Dezember 1864.

Dr. Kanzler, Kreisphysikus.

Der **G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup** ist in Thorn **allein** ächt zu haben in der **Tabaks- und Cigar.-Handl.** von **J. L. Dekkert.**



Local-Veränderung.

Mein Geschäftslokal befindet sich jetzt Butterstraßen-Ecke Nr. 90 vis-à-vis dem Herrn Kaufmann **Körner**. Zugleich empfehle ich ein reichhaltiges Lager moderner dauerhaft angefertigter

Herren-Anzüge

sowie eine Auswahl verschiedener Stoffe.

Herren- und Knaben-Mützen neuester Façon, Pariser Filzhüte, Shlipse, Chemisetts, Oberhemden, vollständige **Einsegnungs-Anzüge** und Wiener Gymnasiasten-Mützen zu den billigsten Preisen. Bestellungen werden prompt und sauber effectuirt; solide Leute können Waaren gegen Theilzahlung erhalten.

Adolph Cohn

Butterstraße Nr. 90.

Den höchst. Preis f. alte Sachen zahlt **Silbermann.**

Die **Matzen**, welche bei mir bestellt wurden, können Morgen Sonntag im Locale des Herrn **Volkmann** in der Brückenstraße von Vormittag 9 Uhr ab gegen Zahlung in Empfang genommen werden.

Jgn. Silbermann.

Tapeten

bei **Moritz Rosenthal.**

In meinem Lager, Heilige-Geist-Straße Nr. 174, sind alle Sorten **Tuch** wie auch verschiedene andere **Stoffe**, in großer Auswahl stets vorräthig und werden

Kleidungsstücke

von mir zu den billigsten Preisen angefertigt.

Phillippsohn.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager feiner Stahlwaaren zum billigen Preise als: Tischmesser und Gabeln, Dessertmesser, Taschen- und Federmesser, Rasiermesser und Streichriemen, Korkzieher, Nagelzangen und feine Scheeren aller Art.

Gustav Meyer, Messerfabrikant.

Sämmtliche Räumlichkeiten des **Artushofes** sind von jetzt an bis auf Weiteres jeden Montag von 7 Uhr Abends ab, einer Privat-Gesellschaft überlassen und daher für anderweitigen Besuch geschlossen.

Gustav Hoese.

Rothen und weißen Kleesaamen, Gelbklee, Lucerne, Rheigraß, Spörgel rc. rc.

in frischer Waare empfiehlt billigst

Moritz Meyer.

Die berühmte Sächsische

Ricinus-Oel-Pomade

empfiehlt **Moritz Rosenthal.**

Allerneueste grosse

Capitalien-Vertheilung von 2 Millionen 269,000 Mark,

bei welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt v. d. Regierung der freien Stadt Hamburg.

Ein Staats-Original-Loos kostet 2 Thaler Pr. Court

Zwei Halbe do. Loose kosten 2 „ „

Vier Viertel do. do. do. 2 „ „

Acht Achtel do. do. do. 2 „ „

Bei Entnahme von 11 Loosen sind nur 10 zu bezahlen.

Unter 19,000 Gewinnen befinden sich Haupttreffer v. Mark 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 7 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 3 mal 5000, 3 mal 4000, 16 mal 3000, 50 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500, 6 mal 300, 106 mal 200, 8600 mal 92 Mark etc. etc.

Beginn der Ziehung am 4. April d. J.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäftsdevise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde bei mir erst heute vor 8 Tagen zum 21. Male das grosse Loos gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen in allen Sorten Papiergeld, oder Freimarken oder gegen Postvorschuss führe ich selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach der Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier in Hamburg.

Ostrigen

Pomeranzen-Liqueur

à Flasche $12\frac{1}{2}$ Sgr.

empfiehlt

Wolff M. Kalischer.

Ich bin Willens mein Grundstück bestehend aus vier Morgen Acker nebst Wiese und ein Wohnhaus von drei Stuben aus freier Hand zu verkaufen.

Renz, Landbriefträger in Kluczyck.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich um Ihnen unnöthige Ausgaben zu ersparen, stets bereit bin, beim Setzen der Oefen, Kochheerde, eisernen Röhren rc. Rath zu ertheilen.

Tryskowski, Schornsteinfegermeister Neustadt Gerstenstraße Nr. 131.

Beste englische Maschinenkohlen à Last 19 Thlr. bei

Hermann Wechsel.

Auction

Umzugshalber sollen Dienstag den 27. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr ab, in der Wohnung der Frau **Happel**, Heiligegeist-Str. Nro. 200 1 Treppe hoch rechts, verschiedene Mahagoni- und Birken-Möbel, Porzellan und Wirthschaftsgeräthe, so wie eine **Weißzeug-Nähmaschine** gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Zahnarzt H. Vogel aus Berlin

ist in **Thorn** wieder eingetroffen und im **Hôtel de Sanssouci** für Zahnleidende zu consultiren.

Sein Aufenthalt wird nur von kurzer Dauer sein und ersucht derselbe daher um frühzeitige Anmeldungen verehrter Patienten.

Vorräthig bei **Ernst Lambeck** in **Thorn**:

Liederbuch für frohe und heitere Kreise

enthaltend 284 Lieder.

Fünfte Auflage. In elegantem lithographirten Umschlage. **Preis 6 Sgr.**

Am 3. April 1866

findet Statt die 32. Ziehung der kaiserl. königl. österreichischen

Eisenbahn- und Dampfschifffahrts-Loose,

wovon der Verkauf gesetzlich in Preußen gestattet ist.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21 mal 250,000 fl., 71 mal 200,000 fl. 103 mal 50,000 fl., 90 mal 40,000 fl. 105 mal 30,000 fl., 90 mal 20,000 fl., 105 mal 5000 fl., 2060 Gewinne zu 5000 fl. bis abwärts 1000 fl., — Der geringste Gewinn, den jedes Obligationsloos erzielen muß, beträgt jetzt 155 fl.

Ein Loos für obige Ziehung kostet Thlr. 2. **Sechs Loose** nur Thlr. 10.

Pläne und Ziehungslisten **gratis** und **franco** für Jedermann, außerdem werden alle Aufträge, selbst bis zu den kleinsten Bestellungen gegen Baarsendung oder Nachnahme auf's Pünktlichste besorgt.

Man beliebe sich daher zu wenden an:

Jacob Lindheimer jun. in Frankfurt am Main.

Hamburg=Amerikanische Packetfahrt=Actien=Gesellschaft.

Directe **Post=Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New=York.

Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Saxonia, Capt. **Meier**, am 31. März. **Borussia**, Capt. **Schwensen**, am 21. April.*
Teutonia „ **Haack**, „ 7. April.* **Germania**, „ **Ehlers**, „ 28. April.
Allemania, „ **Trautmann** „ 14. April. **Bavaria** „ **Taube**, „ 5. Mai.*
Hammonia (im Bau.) **Cimbria** (im Bau.)

Die mit * bezeichneten Dampfschiffe laufen **Southampton nicht** an.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. 150 Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. 110 Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. 60 Thlr.

Fracht L. 3 10, pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörigen Segelschiffe finden statt:
am 1. **April** pr. Packetschiff „**Oder**", Capt. **Winzen**, 15. **April** pr. Packetschiff „**Deutschland** Capt. **Hensen.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General=Agenten

H. C. Platzmann in **Berlin**, **Louisenstraße Nr. 2.**

Pietronke bei Chodziesen, den 23. November 1865.

Herrn Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ganz ergebenst mir von Ihrem vorzüglichen Kräuter-Liqueur 12 Flaschen baldigst zu übersenden, **da mir dieses ganz vorzügliche Hausmittel wesentliche Dienste geleistet hat!**

Von den vielen Mitteln, die ich bei meinem hartnäckigen Hämorrhoidalleiden, verbunden mit starker Verschleimung und Husten, gebraucht habe, **hat mir keines so wohl gethan, als Ihr Kräuter=Liqueur!***)

Indem ich bitte 2c. zeichne mit Achtung
Eduard Thielke, Förster.

*) **Lager von diesem Liqueur halten die bekannten Niederlagen.**

Am 20. April beginnt die

Hauptziehung

Königl. Preuß. Lotterie

zu welcher der Antheilloos=Verkauf des Unterzeichneten **für die ganze Monarchie gesetzlich concessionirt ist. Es werden daher:**

das ganze Loos in einer Nr. für 66 Thlr.
„ halbe „ „ „ „ „ 33 „
„ viertel „ „ „ „ „ 16 „
„ achtel „ „ „ „ „ 8 „
„ 1/16 „ „ „ „ „ 4 „
„ 1/32 „ „ „ „ „ 2 „
„ 1/64 „ „ „ „ „ 1 „

alles auf gedruckten Antheilscheinen, verkauft und versendet, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages von der

Staats=Effecten=Handlung von

M. Meyer in Stettin.

NB. In 130. Lotterie fielen in mein Debit 10,000 Thlr.

Bäckerstr. 245 1 größere und 1 kleine Familienwohnung zu vermiethen.

Teschke.

Festgeschenk.

Zum bevorstehenden Osterfeste empfehle ich das in meinem Verlage erschienene

Gesangbuch

für die evangelischen Gemeinden der Stadt Thorn in dauerhaften, sowohl gewöhnlichen als eleganten. Einbänden zum Preise von 15 Sgr. bis 3 Thlr. 20 Sgr.

Ernst Lambeck.

Folgende Obligationen:

2000 Thlr. mit 7000 Thlr. abschließend auf 1 ländliches Grundstück welches, 15,000 Thlr. werth ist,
1200 „ zur ersten Stelle eingetragen auf 1 ländliches Grundstück, welches 3000 Thlr. werth ist,
1000 „ mit 1600 Thlr. abschließend auf 1 ländliches Grundstück, welches 3000 Thlr. werth ist,
850 „ mit 2000 Thlr. abschließend auf 1 ländliches Grundstück, welches 4500 Thlr. werth ist,
500 „ mit 900 Thlr. abschließend auf 1 ländliches Grundstück, welches 3000 Thlr. werth ist

sollen sofort cedirt werden. Nähere Auskunft bei **Max Rypiński.**

Kriesbogen

mit jedem Namen sind vorräthig bei
C. W. Klapp.
Altstädter Markt, neben der Post

Alle Arten Medizinischer Seifen als: Schwefel-Jod-, Tanin-, Gall-Seife empfiehlt **Moritz Rosenthal.**

Instrumenten=Anzeige.

Tafelform t 170 Thlr.
Pianino 175 Thle.
Harmonium 80 Thlr.

aus berühmten Fab riken, zu haben bei
C. W. Klapp,

Eine große Bell=Etage ist zu vermiethen Katharinenstraße Nr. 207 **J. Kluge.**

Neustadt Nr. 170 sind zwei einzelne Stuben zu vermiethen und sofort zu beziehen.

Einen **Schreiber=Eleven** sucht Rechts=Anwalt **Simmel.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß vom 22. d. Mts. ab sich eine Niederlage von gutem gesunden **Schrot= und hausbacken=Brod** von **Fr. Ulmer** in Culmsee bei mir befindet.

A. Gude,
Gr.=Mocker.

Einen Lehrling für ein Droguengeschäft sucht **C. W. Spiller.**

Wichtig für Schweißfuß=Leidende.

Meine so rühmlichst bekannten Schweißsohlen, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rhematismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für Thorn und Umgegend allein auf Lager, und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 6 Sgr. 3 Pf. — 3 Paar 18 Sgr. und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Herr C. F. Schnur, Stiefelfabrikant, Baderstraße Nr. 55.

Frankfurt a/O., im Februar 1866.

Rob. v. Stephani.

Die Belle=Etage im Hause des Lederhändlers Herrn **R. Leetz** Segler-Straße 142 ist vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 18. März Paul Adolph, S. d. Konditor Tarrey geb. 18. Febr.; Reinhold Gustav, S. d. Schuhm. Krüger geb. 11. Febr.; d. 19. Carl Paul, S. d. Arb. Döhring geb 19 März.

Gestorben: Den 17. März die Jungf. Page 24 J. 5 M. 17 T. alt, am Lungenleiden; d. 21 Carl Paul, ein S. d. Arb. Döhring, 2 T. alt, an Krämpfen.

In der St. Marien Kirche.

Getauft: Den 18. März Hedwig, T. d Arb. Wlosniewski zu Prysiek; Constantia, T. d. Arbm. Wolowski, zu Kl. Mocker; d. 16. wurde d. Arb. Praminski zu Neu-Mocker eine T. todtgeb.

Gestorben: Den 19. März Feliciana Agnes, T. d. Oekonom v. Bojanowski zu Groß Mocker, 21 Tage alt, an Krämpfen; d. 21. die Ww. Kedziorska zu Kl. Mocker, 62 J. alt, am Lungenschlage.

In der neustädt. evangelischen Stadt=Gemeinde.

Gestorben: Den 17. März Frau Ottilie geb. Mack, Ehefr. d Bureauvorst. Bänsch, an einem Herz- und Nervenschlage, 51 J. 2 M. 8 T. alt; d. 19. Eduard Albert, ein außerehl. S., an Geschwüren, 1 M. 14 T. alt; d. 20. der Exekutor a. D. Mermel, an Brustkrankheit, 72 J. alt; d. 21. die Hospitalitin Frau Caroline verw. Senff, geb. Bohlmann, an Altersschwäche, 76 J. 1 M. 1 T alt.

In der St. Georgen=Parochie.

Getauft: Den 18. März Robert Albert Otto, S. d. Maurerg. Leppert in Kulm.-Vorst. geb. 12 Febr.; Johann Franz, S. d. unverehl. Strenß geb. 11. März; d. 19. Gottlieb Jakob, S. d. Arbm. Held in Bromb. - Vorst. geb. den 17. März.

Gestorben: Den 16. März Gustav Emil, S. d. unverehl. Foot, 10 M. 10 T. alt, am Zahndurchbruch; d. 21. der Maurerg. Saß in Kulm.-Vorst., 64 J 2 M. 12 T. alt, an der Auszehrung.

Es predigen:

Am Palmsonntage, den 25. März cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
(Kollekte zum Kirchenbau zu Rossitten.)
Militairgottesdienst fällt aus.
Nachmittags Herr Superintendentur-Verweser Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
(Vor- und Nachmittags Kollekte für die arme und kleine Gemeinde zu Rossitten auf der Kurischen Nehrung.)
Dienstag, den 27. März fällt die Wochenandacht aus.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.
Abends 5 Uhr Herr Pastor Rehm.

Am Gründonnerstag, den 29. März.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahl.
Nachmittag 2 Uhr Beichte.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Morgens 7 Uhr Communion-Andacht.

Am Charfreitag, den 30. März.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.
Morgens 6 Uhr Beichte und Abendmahl.
Vormittag Predigt Herr Pfarrrr Gessel.
(Kollekte für das hiesige Armenhaus.)
Nachmittag Herr Superintendentur-Verweser Pfarrer Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.
Morgens halb 7 Uhr Communion-Andacht. 8½ Uhr Beichtvorbereitung.
Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Pfarrer Schnibbe.
(Vor- und Nachmittag Kollekte für das hiesige Armenhaus).

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.